

Hans-Peter Kuhnen, *Nordwest-Palästina in hellenistisch-römischer Zeit. Bauten und Gräber im Karmelgebiet. Quellen und Forschungen zur prähistorischen und provinzialrömischen Archäologie VCH, Acta Humaniora, Weinheim 1987. XI, 232 Seiten, davon 80 Tafeln, 23 Abbildungen, 1 Beilage.*

'Palästina nicht als Land der Bibel, sondern als Provinz des Imperium Romanum steht im Mittelpunkt dieses Buches' (S. III). Damit ist der methodische Ansatz des Verf. programmatisch charakterisiert. Wenn zur Erfüllung dieses Anspruchs die in Israel vor Ort notwendigen Arbeiten von einem deutschen Forscher geleistet werden konnten, ist dies sicher keine Selbstverständlichkeit.

Die Arbeit ist der Teildruck einer Münchner Dissertation, die eine Bestandsaufnahme der Bau- und Grabdenkmäler des Karmelgebietes vorlegt. Die ursprünglichen Kapitel 'Chronologie' und 'Siedlungsarchäologie', also insbesondere die Publikation der Kleinfunde aus dem Untersuchungsgebiet, sollen leider separat im Rahmen des Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO), Reihe B Beiheft 72 erscheinen. Immerhin sind die Ergebnisse auch dieser Abschnitte als Resümees in die vorliegende Publikation einbezogen.

Das erste Kapitel ('Voraussetzungen' S. 1 ff.) gibt zunächst einen Überblick über 'Palästina in der Altertumforschung', der deutlich macht, wie geeignet das gut aufgearbeitete Material aus Israel wäre, den Befunden in anderen römischen Provinzen gegenübergestellt zu werden. Das methodische Selbstverständnis des Verf. kommt bes. S. 3 f. zum Ausdruck und kann nicht nur jedem Studenten archäologischer Disziplinen zur Lektüre empfohlen werden: Ziel bleibt, mit Hilfe archäologischen Materials die über die schriftlichen Quellen nicht erfassbaren Seiten der Geschichte zu erschließen.

Das Karmelgebiet bietet als geographischer Kleinraum die Möglichkeit, das über Literatur und/oder im Originalbefund erreichbare Material nahezu komplett zu erfassen, zumal für diese Region eine archäologische Landesaufnahme aller sichtbaren Fundplätze und ihres Materials weitgehend abgeschlossen ist. Zugleich erweist sich das Untersuchungsgebiet als eine für Palästina typische Landschaft: Es spiegelt die geographisch-geologischen, landwirtschaftlichen, klimatischen und siedlungsgeschichtlichen Bedingungen und Verschiebungen Palästinas sozusagen 'en miniature' wider (S. 4 ff.). Historisch gesehen bildet das Karmelgebiet einen Bestandteil Palästinas. Der Verf. lenkt aber den Blick über Palästina hinaus und entwirft ein lebendiges Bild der Geschichte der gesamten Region von der hellenistischen bis in die frühislamische Zeit. Seine umsichtige Analyse schließt wirtschaftsgeographische, verwaltungstechnische, soziale, innen- und außenpolitische Aspekte ein und geht damit nicht nur chronologisch, sondern auch in der Vielschichtigkeit der Untersuchung etwa über M. G. ANGELI BERTINELLI, *Roma e l'Oriente* (1979) 13 ff. weit hinaus. So wird z. B. deutlich, daß der 'Arabersturm' keinen Zusammenbruch bedeutete, sondern eine neue Blüte herbeiführte (S. 12 f.), was aus den Schriftquellen durchaus nicht zu erschließen wäre. Die beigegefügt Karten ergänzen die präzise Darstellung.

Im zweiten Kapitel (S. 17 ff.) werden die Kleinfunde, Bauten und Gräber des Karmelgebietes als Zeugnisse antiken Lebens in Palästina durchleuchtet. Für die ausführliche Publikation der Kleinfunde wird man auf den erwähnten TAVO-Band verwiesen; immerhin geht aus dem gegebenen Resümee hervor, daß der Verf. die Kleinfunde als Datierungsgrundlage benutzt und es ihm damit gelingt, ein eigenes chronologisches Gerüst zu erarbeiten. Wieder besticht die methodische Klarheit der Darstellung, etwa wenn die 'siedlungsgeschichtliche Lücke' des 2. bis 4. Jahrh. n. Chr., die aus dem Befund der Keramik konstruiert werden könnte, durch die Glasfunde aus Gräbern dieser Zeitspanne geschlossen wird.

Die Bauten (S. 20 ff.) werden sinnvoll nach funktionalen, nicht geographischen Gesichtspunkten geordnet. Öffentliche Bauten (Fora, Tempel, Theater, Synagogen, Kirchen) zeigen für die Spätantike eine Verlagerung von den hellenisierten Zentren auf das 'flache Land' und spiegeln so einen Ausgleich zwischen Stadt und Land in politischer und administrativer Hinsicht wider (S. 27 f.). Bei den privaten Bauten (S. 30 ff.) stehen zwei Varianten des Hofhauses im Vordergrund: das Hofhaus mit rechteckigem, 'hellenisiertem' Grundriß und das Hofhaus mit polygonalem, einheimischer Tradition folgendem Grundriß. Beide Varianten scheinen zeitlich nebeneinander für unterschiedliche soziale Gruppen existiert zu haben. Für den Bereich Wohnarchitektur und Bautechnik (etwa die spätantike steinerne Deckenkonstruktion), für die Anlage von Gehöften, Klöstern und technischen Bauten (etwa Ölpresen, Weinkeltern, Mühlen) werden die Befunde des Karmelgebiets künftig neben diejenigen aus Hama, aus den 'Toten Städten' Nordsyriens und aus dem Haurangebiet treten, Regionen, die in jüngster Zeit ähnlich intensiv und methodisch wegwei-



send untersucht worden sind. Für Hama vgl. G. PLOUG, *The Graeco-Roman Town. Hama III 1* (1985) bes. 16 ff.; 46 ff. Für Nordsyrien (Déhès) vgl. J.-P. SODINI u. a., *Syria* 57, 1980, 1 ff.; bes. 294 ff.; O. CALLOT, *Huileries antiques de Syrie du nord* (1984). Für den Hauran vgl. J.-M. DENTZER (Hrsg.), *Hauran I. Recherches archéologiques sur la Syrie du sud à l'époque hellénistique et romaine* (1985/86); bes. die Beiträge von P. GENTELLE (S. 19 ff.), F. VILLENEUVE (S. 63 ff.) und J.-M. DENTZER (S. 387 ff.).

Für die über 260 Gräber des Karmelgebiets (S. 48 ff.) stellt der Verf. eine neue Nomenklatur und Typologie auf, die sich durchsetzen sollte. Die zahlreichen Abbildungen und Pläne sind gerade hier zur Orientierung willkommen. Als typologisches Kriterium dienen die unterschiedlichen Grundrißformen. Die Masse der Gräber sind Schiebestollen- bzw. Loculus- und Bogentrog- bzw. Arcosolgräber. Auch die relative und absolute chronologische Einordnung der einzelnen Grabformen (S. 54 ff.; Tabelle S. 56) ist überzeugend. Der Versuch, die Grabbefunde schließlich nach sozialgeschichtlichen Aspekten zu befragen (S. 61 ff.), sollte auch bei 'Klassischen' Archäologen Schule machen. Grundsätzlich lassen sich die Ergebnisse auch dieses Kapitels jetzt den Untersuchungen in benachbarten Regionen gegenüberstellen, auch wenn man bei all diesen Publikationen eine Vorlage anthropologischer Befunde vermißt. Zur Nekropole von Hama vgl. A. PAPANICOLAOU CHRISTENSEN u. a., *The Graeco-Roman Objects of Clay, the Coins and the Necropolis*, in: G. PLOUG, *Hama III 3* (1986) 73 ff.; zur Nekropole von Tyros vgl. M. H. CHÉHAB, *Fouilles de Tyr: La nécropole I-IV*. *Bull. Mus. Beyrouth* 33-36, 1983-1986; P. LINAND DE BELLEFONDS, *Sarcophages attiques de la nécropole de Tyr* (1985); zur sozialgeschichtlichen Auswertung auch J.-P. REY-COQUAIS, *Inscriptions de la nécropole de Tyr*. *Bull. Mus. Beyrouth* 29, 1977. Für den Hauran vgl. A. SARTRE, *Syria* 60, 1983, 83 ff.; für den gesamten syrischen Raum die Bestandsaufnahme von B. SCHWARZ-SCHÜTTE, *Untersuchungen zu den röm. Grabbauten in der Provinz Syria* (M. A. Hamburg 1986).

Das letzte Kapitel stellt Funde und Befunde in deren historische Zusammenhänge (S. 70 ff.). Dabei werden 'Siedlungsverhalten' und Verlagerungen in der Siedlungsdichte erkennbar. Schließlich macht der Verf. in einer historischen Gesamtschau deutlich, wie detailliert sich 'Hellenisierung' und 'Romanisierung' einer Region aus archäologischen Befunden rekonstruieren lassen. Besonderes Interesse verdient der Prozeß, den der Verf. als 'Re-Orientalisierung' bezeichnet (S. 78 ff.): Strukturveränderungen in Landschaft und Landwirtschaft, eine 'Verdörferung', zunehmende Nivellierung gesellschaftlicher Unterschiede, erneutes Aufleben eines Nomadentums und das Erstarken der Kirche als wirtschaftlicher und politischer Machtfaktor bilden den Hintergrund für eine geistesgeschichtliche Rückbesinnung auf orientalische, vorhellenistische Traditionen und Werte. Diese Re-Orientalisierung setzt in Palästina verstärkt im 4. Jahrh. ein, ihre Wurzeln reichen aber in hellenistische Zeit zurück. Die arabische Eroberung besiegelt nur einen Prozeß, der historisch längst vorbereitet ist und dem auch die Kirche ungewollt Vorschub geleistet hat. Ein Blick auf die andersartigen Verhältnisse im Westen des Reiches erhellt das Besondere dieser auf Palästina, Syrien und Ägypten beschränkten Entwicklung. Auch hier wird man die historischen Konsequenzen, die der Verf. aus dem archäologischen Befund zieht, mit den Forschungsergebnissen aus den genannten Nachbarregionen ('Tote Städte' und Haurangebiet) konfrontieren, in denen z. B. Symptome einer Re-Orientalisierung ähnlich, wenn auch inhaltlich und chronologisch modifiziert, festgestellt werden können (vgl. Lit. oben, bes. VILLENEUVE a. a. O. 128 f.).

Ein Fundstellenverzeichnis (S. 83 ff.) listet alle 357 archäologischen Plätze des Karmelgebiets, zugehörige Kleinfunde und andere zwischen Hellenismus und Spätantike datierbare Zeugnisse auf. Ausführliche Literaturhinweise und Register machen das Auffinden zahlreicher, auch entlegener Einzelinformationen problemlos.

Das Buch bildet den ersten Band einer neuen, vom Münchner Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie herausgegebenen Reihe, die sich zum Ziel gesetzt hat, 'Überblicke zum Stand der Forschung, Fachkolloquien, Quellenkunden und Abhandlungen von überregionaler Bedeutung' aufzunehmen (S. VIII). Mit Methodik und Ergebnissen dieses verdienstvollen vorliegenden ersten Bandes wird sich jeder auseinandersetzen müssen, der archäologische Denkmäler des hellenistisch-römischen Vorderen Orients nach ihrem historischen Aussagewert befragt.